

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 49 (1940)
Heft: 25

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER HOTELIER-REVUE

Nr 25
Basel, 20. Juni 1940

FACHORGAN FÜR DIE HOTELLERIE UND DEN FREMDENVERKEHR

Nr 25
Bâle, 20 juin 1940

INSERATE: Die einspaltige Nonparallele oder deren Raum 45 Cts. Reklamen Fr. 1.50 per Zeile. Bei Wiederholung entsprechende Rabatt.

Eigentum des
Schweizer Hotelier-Vereins



Propriété de la
Société Suisse des Hôteliers

ANNONCES: La ligne de 6 points ou son espace 45 cts., réclames fr. 1.50 par ligne. Rabais proportionnel pour annonces répétées.

ABONNEMENT: SCHWEIZ: jähr. Fr. 12.—, halb. Fr. 7.— vierteljährlich Fr. 4.—, monatlich Fr. 1.50.
AUSLAND: bei direktem Bezug jährlich Fr. 15.—, halbjährlich Fr. 8.50, vierteljährlich Fr. 5.—, monatlich Fr. 1.80. Postabonnemente: Preise bei den ausländischen Postämtern erfragen. Für Adressänderungen ist eine Taxe von 30 Cts. zu entrichten.

Erscheint jeden Donnerstag

Neunundvierzigster Jahrgang
Quarante-neuvième année

Paraît tous les jeudis

ABONNEMENTS: SUISSE: douze mois fr. 12.—, six mois fr. 7.—, trois mois fr. 4.—, un mois fr. 1.50. Pour l'ETRANGER abonnement direct: 1 an, 15 fr.; 6 mois, 8 fr.; 3 mois, 5 fr.; 1 mois, 1 fr. 80. Abonnement à la poste: demander le prix aux offices de poste étrangers. Pour les changements d'adresse il est perçu une taxe de 30 centimes.

Postcheck- & Giro-Konto No. V 85
Redaktion u. Expedition: Gartenstrasse No. 112, Basel
Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Dr. Max Riesen

TELEPHON
No. 27934

Rédaction et Administration: Gartenstrasse No. 112, Bâle
Druck von Emil Birkhäuser & Cie., A. G., Basel
Compte de chèques postaux No. V85

Aus dem Zentralvorstand

Sitzung vom 13./14. Juni 1940 im Hotel „Central“, Zürich

Obwohl mehrere Mitglieder des Zentralvorstandes im Militärdienst stehen, konnte der Zentralpräsident, Herr Dr. H. Seiler zu dieser Sitzung doch sämtliche Herren des Vorstandes, nämlich H. R. Jaussi, F. von Almen, R. Bierli, H. Binz, F. Elwert, A. Fanciolò, A. Gamma, F. Kottmann und V. Wiedeman begrüßen.

1. Mitteilungen des Präsidenten.

Zufolge der Remobilisierung der Armee musste die auf den 11./12. Juni angesetzte ordentliche Delegiertenversammlung verschoben werden. Da die Situation seitdem leider noch Abklärung und Aufklärung erfahren hat, ist sich der Zentralvorstand einig, vorläufig kein festes Datum für die Delegiertentagung festzulegen, sondern weiterhin abzuwarten.

Der Vorsitzende kommt auf die vom Bundesrat vollzogenen Ergänzungswahlen in die Generaldirektion der SBB zurück, die bekanntlich den Wechsel von Herr Ing. Krädolfer von der Direktion des Amtes für Verkehr in die oberste Stelle der Bundesbahnen sowie die Übernahme des Präsidiums durch Herrn Generaldirektor Meile zur Folge haben. Der Vorstand beschliesst, die beiden Herren zu ihrer Wahl noch schriftlich zu beglückwünschen. Unser Verein sieht sie nur ungern aus ihrem jetzigen Tätigkeitskreis scheiden, da sie in ihren bisherigen Funktionen der Hotellerie durch die Förderung des Fremdenverkehrs, der verständnisvollen Behandlung und Unterstützung unserer Verkehrswünsche wertvolle Dienste geleistet haben. Der Zentralvorstand gibt der zuversichtlichen Erwartung Ausdruck, dass beide hohen Beamten sich auch weiterhin der Sache des Fremdenverkehrs widmen werden.

2. Schweizerische Verkehrszentrale.

Die Vereinbarung mit der SVZ über die Anpassung der Beitragsleistung des SVH an die gegenwärtigen ausserordentlichen Zeiten ist nun unterzeichnet worden. Die Vereinsleitung verheißt sich allerdings nicht, dass es der Hotellerie schwerfallen wird, selbst die den Kriegsverhältnissen angepassten Aufwendungen aufzubringen. Die SVZ wird in einem Begleitschreiben auf die Schwierigkeiten, welche der Hotellerie noch harren, aufmerksam gemacht und der bestimmten Erwartung Ausdruck verliehen, dass der Vertrag einer Revision unterzogen werde, wenn sich die Lage zuspitzen sollte.

3. Entschuldungsproblem

Der Zentralvorstand nimmt einen Bericht von Herrn Dr. F. Seiler, Direktor der SHTG über die gegenwärtige finanzielle Lage der Hotellerie in Aussicht genommenen Hilfsmassnahmen entgegen. Auf Grund der im Schosse der Expertenkommission für Angelegenheiten der Fremdenverkehrswirtschaft geleisteten Vorarbeiten, die auch Gegenstand wiederholter Beratungen im Zentralvorstand SHV bildeten, erfolgten Eingaben an das eidg. Justiz- und Polizeidepartement, sowie an die Eidg. Finanzverwaltung über die Dringlichkeit und Notwendigkeit einer durchgreifenden Sanierung der Hotellerie. Allgemein wird die Auffassung geteilt, dass der von der SHTG vor mehr als Jahresfrist unterbreitete Entwurf zur Entschuldung durch die Verhältnisse gänzlich überholt sei und daher nicht mehr als Grundlage für kommende behördliche Massnahmen dienen könnte. Andererseits ist die nächste Zukunft noch so ungewiss, dass es schwer hält, gegenwärtig eine definitive Lösung zu formulieren, die möglicherweise in kurzer Zeit wiederum durch die Verhältnisse überholt sein könnte. Unter diesen Umständen erscheint es als zweckmässig, eine Verlängerung der seit dem 3. November 1939 in Kraft stehenden Stundungsverordnung ins Auge zu fassen und deren Ausbau vorzusehen, um die Hotellerie zu entlasten und ihr das Durchhalten zu ermöglichen. Als wichtigste und dringendste Ergänzung der Stundungsverordnung kommt die sofortige Anpassung der Zinsenlast an die jetzigen Ertragsmöglichkeiten im Hotelgewerbe in Frage. Der Zentralvorstand wird in diesem Sinne ein Begehren an das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement stellen. Ferner soll das eidg. Finanzdepartement ersucht werden, der SHTG vermehrte Mittel für die Gewährung von zinslosen Durchlaufkrediten und die Stilllegung von Betrieben zur Verfügung zu stellen. Abschliessend wird erneut die Wünschbarkeit einer engen Fühlungnahme und Zusammenarbeit zwischen SHV und SHTG betont, die auch durch eine Vertretung des SHV im Verwaltungsrat der SHTG wesentlich gefördert zu werden vermöchte.

4. Gesetzliche Hilfsmassnahmen

In Ergänzung der bereits in empfehlendem Sinne an die Expertenkommission weitergeleiteten

Vorschläge zu behördlichen Hilfsmassnahmen wird die Verlängerung des Hotelbauverbotes bis Ende 1945, sowie die gesetzliche Regelung der gewerbmässigen privaten Zimmervermietung als unumgänglich notwendig erachtet. Ein von der Direktion ausgearbeiteter Vorentwurf zu diesen beiden Massnahmen wird artikelweise durchberaten und nach einigen redaktionellen Änderungen gutgeheissen. Das Projekt geht nun an die Expertenkommission zurück mit dem Ersuchen, dem Bundesrat entsprechende Vorschläge zu unterbreiten.

5. Ausgleichskasse für Selbständig-erwerbende

Der Bundesrat soll noch in einer dieswöchentlichen Sitzung über die Schaffung einer solchen Ausgleichskasse Beschluss fassen. Das Projekt hat allerdings eine für uns völlig überraschende Wendung genommen, indem der Beitritt zu den zu gründenden Verbandskassen oder den kantonalen Kassen für alle Gewerbetreibenden obligatorisch erklärt werden soll. Die Hotellerie ist zudem ein sehr arbeitsintensiver Erwerbszweig, bei dem die ausbezahlten Löhne einen erheblichen Prozentsatz der Umsätze darstellen. Die im Projekt vorgesehenen Beitragsleistungen würden die Hotelbetriebe daher in untragbarer Weise zusätzlich belasten. Da die Angelegenheit dringlich ist, nimmt der Zentralvorstand in einem Telegramm an den Bundesrat zu der Angelegenheit Stellung, das folgenden Wortlaut hat:

„Der Zentralvorstand SHV erfährt soeben vom Obligatorium und den Leistungsansätzen für die Verdienstausfallkassen der Selbständig-erwerbenden. Er erachtet beides für die Hotellerie angesichts ihrer Lage und ihrer besonderen Verhältnisse als völlig untragbar und bittet den Bundesrat um Rückstellung der Vorlage zwecks besserer Abklärung oder Gewährung entsprechender Ausnahmebestimmungen für die Hotelunternehmen.“

6. Einschränkung der Heizung und Warmwasserbereitung

Der SHV hat sich in Besprechungen mit der Sektion für Kraft und Wärme, sowie in einer Eingabe dafür eingesetzt, dass die einschränkenden Verfügungen über die Warmwasserbereitung mit Kohle oder flüssigen Brennstoffen den Bedürfnissen der Hotellerie besser angepasst würden. Eine Milderung drängt sich auch deshalb auf, weil die ungleiche Stellung, die sich daraus ergibt, dass Betriebe mit elektrischer Aufheizung keiner Einschränkung unterworfen sind, erheblicher Kritik rief. Die Mitglieder sind ersucht, nachteilige Auswirkungen, die sich aus der neuen Verfügung ergeben, sei es durch Abwanderung von Gästen oder betriebstechnischen Inkonvenienzen, dem Zentralbureau zu melden, das auf Grund schlüssiger Unterlagen bei der Sektion für Kraft und Wärme vorstellig wird, welche die Prüfung solcher Eingaben zugesagt hat.

7. Bericht der Direktion

Die Direktion konferierte mit dem Direktor der Eidg. Finanzverwaltung um Näheres über die beabsichtigte Veranlagung des Eidg. Wepropfers sowie der Warenumsatzsteuer zu erfahren, da die besonders gelagerten Verhältnisse in der Hotellerie eine entsprechende Rücksichtnahme in der Steuererhebung bedingen. Die Ausführungsbestimmungen befinden sich noch im Stadium. Fest steht heute nur, dass für das Wepropfer nur das reine Vermögen herangezogen wird. Die Eidg. Behörden werden den Begriff des reinen Vermögens in einer Instruktion zu handeln der Kantone noch genau umschreiben. Über die steuerliche Behandlung von Verlustbetrieben war noch nichts zu erfahren. Dagegen scheint massgebendorts Bereitwilligkeit zu bestehen, einen Fachmann beizuziehen, der die Einschätzung der Hotelobjekte vornimmt oder begutachtet.

Bezüglich der Warenumsatzsteuer ist erfrüherweise die Berücksichtigung unserer Postulaten in Aussicht genommen, wonach nicht der im Handelsregister eingetragene Hotelbetrieb, sondern der Hotellieranteil abgabepflichtig werden soll. Diese Veranlagung würde für die Hotels eine erhebliche Vereinfachung der Kostenberechnung bringen und auch die mögliche ungleiche fiskalische Behandlung von nicht im Handelsregister eingetragenen und nicht eingetragenen Unternehmen ausschliessen.

Paho-Beiträge: Der Vorstand der Paho wird sich demnächst mit der Beitragsleistung pro 1940 befassen. Der Zentralvorstand erteilt seiner Delegation Weisung, bei der PAHO dringend vorstellig zu werden, dass heuer von der Erhebung der Pausalbeiträge abgesehen wird, da die Frequenzen derart unsicher sind, dass eine zuverlässige und gerechte Berechnungsgrundlage vollkommen fehlt. Das gleiche gilt auch in bezug

auf den Personalbestand, der gegenwärtig ganz erheblichen Schwankungen unterworfen ist. Es sei daher auf die früheren Monatsbeiträge zurückzukommen und die Pausalberechnung bis zum Eintritt normaler Zeiten auszuschalten.

Schweizer Reisekasse: Zufolge der politischen Ereignisse und die zweite Generalmobilisierung ist die Ingangsetzung der Aktion ganz erheblich gestört worden, so dass die praktische Durchführung der geplanten Reisen für den Sommer nicht in Frage kommt. Inwieweit eine Frequenzierung der angeschlossenen Hotellerie im Herbst möglich ist, hängt ganz von der weiteren politischen und wirtschaftlichen Entwicklung ab.

Kantonale Einreisverbote: Die Eidg. Fremdenpolizei hat mit der Auffassung, dass durch die bereits erlassenen kantonalen Einreisverbote der eigentliche Reiseverkehr für Ferien-Erholungs- und Kuraufenthalt nicht beeinträchtigt werden dürfe. Die eidg. Instanzen werden in diesem Sinne bei den in Frage stehenden Kantonen intervenieren, was die Fremdenverkehrswirtschaft dankbar begrüsst.

Militärische Beurlaubung von Hotelpersonal: Da zufolge der Mobilisierung der Stellenmarkt eine ganz erhebliche Verknapfung erfahren hat, so dass bei weitem nicht alle freien Stellen in der Saisonhotellerie besetzt werden können, ist die Direktion bei der Generaldirektion der Armee wegen vermehrter Dispensierung von Saisonpersonal vorstellig geworden. Generell kann die Armeeleitung leider keine besonderen Weisungen für die Beurlaubung von Hotellangestellten erteilen. Dagegen vertritt sie die Auffassung, dass soweit es die Bedürfnisse der Armee und die Landesverteidigung zulassen, die Beurlaubungen durch den Eintritt Italiens in den Krieg einzureichen sind, so weit wie irgend möglich berücksichtigt werden, da man sich auch in Armeekreisen über die schwierige Lage der Hotellerie Rechenschaft gebe.

8. Bericht der Wirtschaftlichen Beratungskasse

Dem Bericht ist zu entnehmen, dass die Verteuerung der Lebenshaltung und der betriebswichtigen Waren langsam aber stetig fortschreitet. Setzt man die einzelnen Verteuerungen in Beziehung zu dem durchschnittlichen Verbrauch der einzelnen Waren in der Hoteltische, so ergibt sich für Anfang Mai nach dem gewogenen Mittel eine Erhöhung der Einstandspreise von gegen 12 Prozent im Vergleich zum Januar 1939. Seither haben aber verschiedene Lebensmittel eine weitere Verteuerung erfahren. Da unsere Vergängnisse durch den Eintritt Italiens in den Krieg in erheblichem Masse beeinflusst wird und mit gesteigerten Frachten wegen der längeren Zufuhrwege zu rechnen ist, sind weitere Preissteigerungen im Laufe des Sommers zu gewärtigen. Ganz besonders haben sich die Heizmaterialien verteuert, die heute schon hundert Prozent mehr kosten als unmittelbar vor Kriegsausbruch. Obwohl manche Posten der Betriebsrechnung wie Kosten für Elektrizität, Wasser, Kehrichtabfuhr, Kanalisation, Steuern und Patente usw. vorläufig noch gleich geblieben sind, haben die Betriebsausgaben doch eine Erhöhung um gegen 12 Prozent erfahren. Auch die Getränkepreise bewegen sich fast ausnahmslos in der Richtung nach oben. Die Verteuerung der Spirituosen beträgt durchschnittlich 17 bis 20 Prozent. Über die leider erfolglosen Bemühungen, die Mineralwasser-Preiserhöhung zu neutralisieren, sowie über die Änderung der Lebensmittelverordnung und die Einschränkung der Warmwasserbereitung ist in unserem Blatte bereits fortlaufend berichtet worden.

9. Verschiedenes

Der Zentralvorstand nimmt Kenntnis von verschiedenen Geschäften, welche die Preisnormierungskommission in einer vorgängigen Sitzung behandelt hat. Ferner trifft er eine vorläufige Regelung der Gehaltszahlung für das militärischpflichtige Personal auf dem Zentralbureau. Abschliessend nimmt der Vorstand noch einen Bericht des Präsidenten der Schulkommission über die Fachschule entgegen, die demnächst das Schuljahr 1939/40 abschliessen wird. Wie erinnerlich ist die Wiedereröffnung der Schule bis ins Frühjahr 1941 hinausgeschoben. Die Vereinsleitung wird auf Antrag der Schulkommission aber erst endgültigen Beschluss fassen können, wenn eine bessere Beurteilung der Lage möglich ist und eine Mindestzahl von Anmeldungen vorliegt.

Aus dem Bundeshaus Eidg. Nachtragskredite und Hotellerie

Die am 7. Juni von der Bundesversammlung bewilligten Nachtragskredite von total 20.7 Millionen Franken umfassen auch einen Betrag von einer Million zugunsten der notleidenden Hotellerie. Es handelt sich dabei um das Restgut haben aus der im Jahre 1935 beschlossenen, d. h. dem Bundesrat für die Hotelbilaktion zur Ver-

Inhaltsverzeichnis:

Seite 2: **Gastgewerbe und Heimat — Umschau — Die Beurteilung der Weine — Forderungen für Land- und Sachschaden während des Aktivdienstes.** Seite 3: **Kriegswirtschaft. Massnahmen und Marktmeldungen — Totentafel.** Seite 4: **Wirtschaftsnotizen — Zum 1. August — Saisonöffnungen.**

füngung gestellten Bundessubvention. Einschliesslich dieser Million verfügt die Hotelreuhandels-sellschaft damit noch über rund 3,5 Millionen disponible Mittel, welche Summe aber nur gerade bis Ende dieses Jahres ausreichen dürfte, damit dieses Institut seine Sanierungsmassnahmen fortsetzen und in bescheidenem Masse auch Durchlaufkredite erteilen kann. Da aber die Bereitstellung von Betriebskrediten dringendste Erfordernis ist, wenn nicht eine beträchtliche Zahl von Unternehmen zur Schliessung oder sogar zur Liquidation gezwungen sein soll, beschloss der Zentralvorstand, dem eidg. Finanzdepartement das Gesuch einzureichen, es seien der SHTG grössere Beträge für die Gewährung von Betriebsvor-schüssen zu bewilligen.

Verdienstausfallkassen für Selbständig-erwerbende

Der Bundesrat fasste in seiner Sitzung vom letzten Freitag Beschluss über eine provisorische Regelung der Verdienstausfall-Entschädigung an Aktivdienst leistende Selbständig-erwerbende. Demgemäss sollen alle Selbständig-erwerbenden in der Landwirtschaft und im Gewerbe der Regelung unterstellt werden. Als Gewerbe gelten alle Selbständig-erwerbenden, die weder der Landwirtschaft, der Industrie oder dem Grossehandel, noch den freien Berufen angehören.

Die Einreihung der Hotellerie ist damit noch nicht entschieden. Der Zentralvorstand kam anlässlich der Behandlung dieses Traktandum in seiner letztwöchigen Sitzung einhellig zur Auffassung, dass die Hotellerie bei der Industrie einzureihen sei, welche für diese Ausfallskassen nicht in Frage kommt. Wir haben bereits bei Bekanntgabe des vom Schweizerischen Gewerbeverbandes unterbreiteten Projektes unseren zahlreichen Bedenken gegen eine generelle Einbeziehung der Hotellerie in diese Kassen Ausdruck verliehen. Die Argumente gegen den kollektiven Beitritt der Hotelunternehmen sind durch die seither bekanntgewordenen Einzelheiten durchaus nicht entkräftet worden. Die Art der Beitragsberechnung, die neben einer festen Kopfquote auf die ausbezahlte Lohnsumme abstellt, würde die Hotelbetriebe über Gebühr belasten, während andererseits die für die Ausfallentschädigung vorgesehenen Beträge, die den von der Lohnausgleichskasse ausgerichteten Vergütungen gleichkommen, in keinem Verhältnis zu den angeforderten Beitragsleistungen stehen. Ausschlaggebend ist auch der Umstand, dass nur ein verschwindend kleiner Prozentsatz der Hotelbesitzer Nutzniesser der Verdienstausfallkassen wäre, so dass es ungerechtfertigt und unrecht erscheint, den ganzen Berufsstand deswegen mit neuen Lasten zu belegen. Der Verein hat glücklicherweise noch andere Möglichkeiten, den durch Aktivdienst in Bedrängnis kommenden Mitgliedern beizustehen.

Wir ersuchen unsere Mitglieder in bezug auf die Verdienstausfallkassen nichts zu unternehmen. Jedenfalls auch keine Anmeldungen bei Verbands- oder Kantonalen Kassen einzureichen, bis das Zentralbureau in der Lage ist, Näheres über die Klassifizierung der Hotellerie oder deren Stellung innerhalb der Kassen mitzuteilen.

Interessante Gerichtsentscheide Wann ist die Nichtbedienung der Registrierkasse strafbar?

Die Registrierkassen, die in den letzten Jahrzehnten im Detailhandel und damit auch ganz besonders im gesamten Wirtschaftsgewerbe eine stets zunehmende Verwendung gefunden haben, sind dazu da, um eine Kontrolle über das vom Laden- und Dienstpersonal einkassierte Geld rasch und sicher ausführen zu können. Das bedienende Personal ist also verpflichtet, bei jeder Entnahme aus dem Warenlager oder bei jeder in Empfang genommenen Konsumation den Betrag, der dafür dem Kunden oder dem Gaste berechnet und von ihm eingezogen wird, auf der Kasse zu tippen. Nach Geschäftschluss oder innerhalb bestimmter Perioden wird dann mit Hilfe des Kontrollstreifens über die einkassierten Beträge abgerechnet. Unterbleibt absichtlich oder unabsichtlich das Tippen, so ergibt der Kontrollstreifen einen kleineren Betrag als denjenigen, der tatsächlich einkassiert wurde, und die Differenz verbleibt in der Tasche der bedienenden Person. Es ist klar, dass von einem strafbaren Tatbestand nur dann die Rede sein kann, wenn das

Fassgeschmack: Ein unreiner Geschmack, von schlecht besorgten und ungenügend gereinigten Fässern stammend.

Farbe: Altersfärbung, hochfarbig, zuweilen auch ranzig.

Feurig: Alkoholreicher, harmonischer, reifer Jahrgang.

Fruchtig: Weine mit säuerlichem Charakter und gewissem Gehalt an Kohlensäure.

Fruchtig: Reiner Traubengeschmack, verbunden mit angenehmer, harmonischer Säure.

Gärungsgeschmack: Typisches Merkmal bei unvergorenen Weinen, die einer nochmaligen Gärung unterworfen werden müssen. Sehr oft verliert sich dieser unharmonische Gärton im Wein erst nach ein bis zwei Absetzchen.

Gärungsbouquet: Besteht aus flüchtigen, während der Gärung gebildeten, sehr angenehmen Bouquetstoffen. Nach der Gärung verschwinden dieselben zumeist und machen dem eigentlichen Traubenbouquet Platz. Eigenart von reifen Jahrgängen.

Grün: Unreifer Wein.

Hart: Wein mit unharmonischer Säure.

Harmonisch: Die Hauptbestandteile, des Weines, Alkohol, Säure und Extrakt, ergänzen sich gegenseitig.

Herb: Durch den hohen Gerbsäuregehalt bedingter, zusammenziehender Geschmack. Rührt von der Vergärung des Weines auf den Treestern her. Bei Weissweinen unbedingt als Fehler zu betrachten.

Kammgeschmack: Gräsiger, rauher, herber Geschmack, hervorgerufen durch allzu starkes Auspressen oder durch Auslaugen unverholter grüner Kämme.

Kernig: Wein mit reifer Säure und hohem Extraktgehalt.

Korkgeschmack: Unangenehmer, an Schimmel erinnernder Geschmack, welcher durch Verwendung schlechter Korken bedingt wird. Die besten Flaschenweine können dadurch entwertet werden.

Körperlich: Wein mit hohem Extraktgehalt.

Leicht: Kleiner Wein mit niedrigem Extrakt.

Liebtlich: Nicht zu schwere, milde, zarte Weine, mit angenehmem Bouquet.

Luftgeschmack: Entsteht gewöhnlich durch längeres Lagern der Weine in nicht spundvollen Fässern. Das feine Traubenbouquet geht verloren und macht einem eigentümlichen, an Dörrobst erinnernden Geruch Platz. Gerbstoff- und alkoholreiche Weine sind diesem Fehler besonders stark unterworfen, insbesondere wenn sie aus reifen Jahrgängen stammen.

Metalgeschmack: Unangenehmer Bittermandelgeschmack, welcher bei Benützung von oxidierten Metallgeräten, z. B. ungenügend vorbereiteten Flaschen und Experimentierfiltern, auftritt. Filterapparate sollten deshalb vor jeder Benützung einige Zeit in frisches Wasser gelegt oder gründlich damit abgespült werden.

Mild: Reife Weine mit geringem Säuregehalt.

Milchsäurevergiftung: Wird sehr oft mit dem Essigstich verwechselt. Weine lassen beim Kosten einen säuerlichen, an Sauerkraut erinnernden kratzenden Geschmack zurück. Die Krankheit welche mit der völligen Ungenussbarkeit des Weines endigt, wird, wie beim Essigstich, durch Bakterien hervorgerufen. Alkoholarme Weine, wie diejenigen vom Jahrgang 1939, sind sehr anfällig.

Plump: Extraktreiche Weine ohne jede Eigenart.

Rahn: Hängt zumeist mit intensivem Braun- oder Laugigwerden zusammen und ist somit auf eine starke Oxydation des Weines zurückzuführen.

Rassig: Wein, welcher ausser dem ausgesprochenen Sortencharakter auch eine angenehm wirkende Säure besitzt.

Rund: Kompletter Wein, mit voller Harmonie aller Bestandteile.

Sauer: Starkes Hervortreten des natürlichen Säuregehaltes in ungenügenden Jahren oder geringen Weinbergsagen.

Scharf: Unangenehmes Hervortreten der Kohlensäure in feinen Weinen (Nachgärungen bei Flaschenweinen).

Schimmelgeschmack: Widerlicher, bitterer Geschmack von unsauberem Kelter- und Kellergeruch, oder vom weissen Traubenschimmel herrührend.

Schwer: Qualitätswein mit hohem Alkohol- und Extraktgehalt.

Spritzig: Angenehmes Hervortreten der Kohlensäure bei Jungweinen.

Stahlig: Eigenart vieler noch nicht ausgebauter Jungweine mit hohem Säure-, Alkohol- und Extraktgehalt. Im allgemeinen sehr haltbare, für das Lager geeignete Weine.

Trestergeschmack: Rauher Geschmack, von der Gärung bzw. längerer Berührung des Weines auf den Treestern oder Hülsen herrührend.

Trochen: Dieser Ausdruck wird vielfach für alkoholreiche Weine ohne die notwendige Süssigkeit angewandt. Bei der Schaumweinfabrikation geläufig.

Voll: Extraktreich mit hohem Glyzerin- und Bleibt beim Kosten längere Zeit auf der Zunge zurück.

Wichtig: Körperreicher, voller, schwerer Wein.

Würzig: Wein mit speziell hervortretenden Geruchs- und Geschmacksstoffen.

Zerschlagen: Weine, welche durch den Transport, Ablassen oder Filterieren ihren Reiz bzw. ihre Feinheit vorübergehend verloren haben.

Diese hier angeführten Ausdrücke für Geruchs- und Geschmacksempfindung bei der Kostprobe sind keinesfalls vollzählig. Sie geben aber immerhin einen Begriff von der Fülle der Bezeichnungen, mit welchen die Eigenschaften eines Weines festgelegt werden können.

Kleine Chronik

Der schweizerische Weinbau-Ertrag 1939

Das Internationale Weinamt in Paris berechnet den Bruttoertrag des schweizerischen Weinbaues im Jahre 1939 auf 42 Millionen Franken. Das sind 3,3 Prozent des Bruttoertrages der gesamten schweizerischen Landwirtschaft. Im Jahre 1938 betrug der Ertrag 32,7 Mill. Franken. Der durchschnittliche Ertrag der Jahre 1930—1939 betrug 44 Mill. Franken.

Hundert Jahre Gurnigel-Bad

Am 4. Juni waren es hundert Jahre seit der Eröffnung des Kurbaues Gurnigel. Die ersten Eigentümer waren die Gebr. Kromer. Damals nahmen es Hoteldirektion und Gäste noch gemüthlicher. Zweimal in der Woche stand morgens 5 Uhr die Hotelkutsche an der Zeughausgasse in Bern bereit, um mit Gästen und den notwendigen

Kriegswirtschaftliche Massnahmen und Marktmeldungen

Benzinrationierung

Während bis anhin die Zuteilung der Benzinrationierung jeweils für zwei Monate galt, tritt nun vom 1. Juli an nur eine einmonatige Rationierung in Kraft. Diese Massnahme hat ihren Grund in den Schwankungen der Importverhältnisse. Diese Zufuhrverhältnisse haben durch den Eintritt Italiens in den Krieg eine erhebliche Verschärfung erfahren.

Erika- und Birkenreisbesen

In Erweiterung einer bereits schon Ende letzten Jahres von der eidg. Preiskontrollstelle erteilten Bewilligung zu einer Preiserhöhung auf Erika- und Birkenreisbesen dürfen die Vorkriegs-Nettoverkaufspreise maximal im Umfang der effektiven höheren Gesteungskosten, höchstens aber um 10 Kapfen je Stück, angepasst werden.

Baum- und Haushaltungskerzen

Die eidg. Preiskontrollstelle hat durch eine Verfügung die Inlandsfabrikanten neuerdings ermächtigt, weitere Preiserhöhungen auf Baum- und Haushaltungskerzen vornehmen zu dürfen, und zwar maximal im Umfang der effektiven höheren Gesteungskosten, höchstens aber um 50% gegenüber den Vorkriegsverkaufspreisen.

Der Grosshandelsindex

Der vom Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit berechnete Index der Grosshandelspreise, umfassend die wichtigsten unverarbeiteten Nahrungsmittel, Roh- und Hilfsstoffe, stellt sich Ende Mai 1940 auf 134,9 (Juli 1934 = 100) oder auf 125,6 (August 1939 = 100). Die gegenüber dem Vormonat eingetretene Erhöhung um 0,5 Prozent ist die kleinste monatliche Zunahme seit Kriegsausbruch. Die

Aufwärtsbewegung im Berichtsmonat ist vorwiegend auf anziehende Preise für Metalle (+2,9 Prozent), Baustoffe (+1,9 Prozent) und Düngemittel (+1,9 Prozent) zurückzuführen. Auch tierische Nahrungsmittel (+0,7 Prozent) und Brennstoffe (+0,7 Prozent) haben sich weiterhin leicht erhöht. Dagegen verzeichnen pflanzliche Nahrungsmittel (-0,7 Prozent) einen rückläufigen Index, der auf die gegenwärtig allerdings unsichere Notierung des Weizenpreises zurückzuführen ist. Die übrigen Gruppen verzeichnen nur unbedeutende Veränderungen.

Marktmeldungen

I. Gemüsemarkt: Spinat per kg 60-70 Rp.; Rhabarber per kg 25-35 Rp.; Weisskabis per kg 35-40 Rp.; Rotkabis per kg 45-50 Rp.; Kohl per kg 40-45 Rp.; Kohlrabi (5er Stück) 25-30 Rp.; Blumenkohl, gross, per Stück 80-90 Rp.; Blumenkohl, mittel, per Stück 60-70 Rp.; Kopfsalat per Stück (ca. 200 g) 15-20 Rp.; Karotten, rote, neue, per kg 45-50 Rp.; Zwiebeln per kg 35-40 Rp.; Lauch per kg 80-90 Rp.; Kartoffeln, alte, per 100 kg 20-22 Fr.; Kartoffeln, neue, per kg 38-40 Rp.; Kiefelerbäsen per kg 75-80 Rp.; Auskerbäsen per kg 65-70 Rp.; Bohnen, grüne, per kg 75-80 Rp.; Tomaten per kg 70-90 Rp.; Gurken, mittlere (ca. 0,5 kg) 50-70 Rp. per Stk.

II. Früchtmarkt: Kirschen per kg 80 bis 100 Rp.; Erdbeeren, inländische, per kg 130 bis 140 Rp.; Äpfel, Auslese, per kg 140-160 Rp.; Baumäusse per kg 120-130 Rp.; Orangen per kg 80-90 Rp.; Zitronen per Stück 5-8 Rp.; Bananen per kg 140-160 Rp.

III. Eiermarkt: Trinkeier per Stück 15 bis 16 Rp.; gewöhnliche Eier per Stück 14-15 Rp.; ausländische Eier per Stück 13-14 Rp.; alles Grösse 53-60 Gramm, leichtere Ware billiger.

Waren die Reise nach dem Gurnigelbad anzutreten. Täglich brachte ein Fussbote die Post von Bern auf die Höhe des Bades. Eine sehr wechselvolle Geschichte liegt hinter dem Unternehmen, dem wir zu diesem Ehrentag bestens gratulieren und ihm die besten Wünsche mit auf den Weg ins zweite Jahrhundert geben.

Neues Berghotel

Dieser Tage wurde das neue Hotel „Churfirsten“ auf dem Scherrer im Toggenburg eröffnet, das an Stelle des früheren dortigen Berggasthauses tritt. Das Hotel ist für den Aufenthalt von Privatgästen und Ferienkolonien eingerichtet. Die Leitung liegt in den Händen von Fr. E. Gandet. Wir wünschen dem Unternehmen, das allen Widerwärtigkeiten der Zeit zum Trotz erstand, eine gedeihliche Zukunft.

Totentafel

H. Probst †

Vergangene Woche starb nach einem arbeitsreichen Leben Herr Hermann Probst, Besitzer des bekannten Gasthauses zum Meerfräulein in Laufenburg. Der Verstorbene, der ein Alter von 76 Jahren erreichte, war während 11 Jahren

bis Ende 1938 Mitglied unseres Vereins. Wir sprechen den Trauerfamilien an dieser Stelle unser herzlichstes Beileid aus.

Hermann Hürbin †

Der am 8. Juni im Alter von 67 Jahren aus dem Leben geschiedene Hermann Hürbin war eine in Hotel- und Gästekreisen wohlbekannte und markante Persönlichkeit. Als Sohn des Strafhauksdirektors Hürbin in Lenzburg geboren, ergriff er die Karriere als künftiger Hotelier, wozu er sich besonders eignete. Er begann seine Laufbahn in Territet, setzte dann seine Berufsausbildung in Rom, Interlaken, Pegli, Bürgenstock, Cannes und Ägypten fort, bis er im Jahre 1902 die Direktion des Grand Hotel Axenstein übernahm, wo er sich mit der Tochter des Besitzers, Fräulein Adeline Theiler, verheiratete. Der glücklichen Ehe entsprossen vier Kinder, wovon der zweitälteste Sohn in die Fusstapfen des Vaters trat. Sein vorzügliches Organisations-talent, die Sprachkenntnisse und sein konziliantes Wesen erleichterten Herrn Hürbin die Arbeit. Der Gemeinde Morschach diente er einige Zeit als Gemeindepräsident. Einige Jahre war der Verstorbene im Vorstand des Verkehrsvereins Zolterschweiz. Als allgemein beliebter und hochachtungsvoller Bürger wird man Vater Hürbin ein liebes Andenken bewahren. —y—

Jetzt verdient die Interkantonale Landes-Lotterie ganz besondere Aufmerksamkeit, denn der Reinertrag wird ausser den Zuwendungen für wohltätige und gemeinnützige Zwecke der

Soldatenfürsorge

in den Kantonen zur Verfügung gestellt. Durch den Kauf von Losen der Landes-Lotterie helfen Sie die Not und Sorgen unserer Wehrmännerfamilien lindern.

INTERKANTONALE

Landes-Lotterie

Losbestellungen (Einzellos Fr. 5.—, Serie Fr. 50.— mit sicherem Treffer) auf Postcheckkonto VIII 27600 zuzüglich 40 Rp. Porto oder per Nachnahme beim Offiziellen Lotteriebüro der Landes-Lotterie, Nüscherstr. 45, Zürich, Telefon 3 7670. Barverkauf durch die Banken und die mit dem roten Kleeblatt-Plakat gekennzeichneten Verkaufsstellen sowie im Offiziellen Lotteriebüro in Zürich.

Nächste Ziehung

13. Juli

Revue-Insertate haben stets Erfolg!

Woldecken, Steppdecken, Daunen-Steppdecken, Duvelsdecken u. Kissen

Umarbeiten von Duvels in la. Steppdecken, Daunen-Neuüberziehen von alten Steppdecken etc.

Steppdecken u. Bettwaren-Fabrik

A. Staub & Cie. Seewen (Schwyz)

„Asko“ Steppdecken sind Qualitätsdecken

Tadellose

Eisenholz-Kugeln mit und ohne Griff, Gabel, Kegel, mit und ohne Patent-Gummiringe, Gummikugeln, evtl. mit Griff.

Bitte Preisliste verlangen!

Ed. Liebherr, Ermatingen, Tel. 52 96

Wir halten stets ein Lager in

Hotel - Journalen

(Receptenbücher) für Pensions- und Passantenhäuser. Extraanfertigungen in kürzester Frist.

Koch & Utiger, Chur

HOTELFAHNEN

Flaggen, Wappen Fahnens-Hilfsleistungen

Heinr. Stüssi-Heftli, Mollis (Glarus)

Fahnenfabrik Tel. 4.42.77

Ausland-Schweizer

Aus Belgien geflüchtet, suche ich für meine Frau und mich passende Position. War seit 10 Jahren Vize-Direktor im Hotel Metro-pole in Brüssel.

Bin fortwährend Abnehmer von

la Glace de viande

Offerten an Ch. Fichard, Dornacherstrasse 53, Solothurn. Offerten unter Chiffre Z 4113 Q an Publicitas, Basel.

Bier-Zeitung No. 6

Über die Behandlung der Biergläser!

Die kleinste Spur tierischen Fettes (Butter, Milch, Schweinefett usw.) und sogar die von Fingerabdrücken herrührenden Fettspuren zerstören den schönen Bierschaum, und es entstehen unansehnliche Bläschen längs des Glasrandes.

Das Personal sollte peinlich darauf achten, beim Abräumen der Tische die Finger nicht in die leeren Biergläser zu halten. Abgesehen davon, dass dies unappetitlich ist, wird das Glas fettig und diese Fettspuren, die durch Spülen allein nicht entfernt werden können, zerstören beim nächsten Gebrauch des Glases den schönen Bierschaum.

Die Gläser sollen nach dem Spülen nicht mit den Rändern auf Tücher oder dicht abschliessende Flächen, sondern auf gerillte Bleche oder Gitterroste gestellt werden, zur Vermeidung eines muffigen Beigeschmacks. Zum Trocknen der Gläser nur saubere oder besser gar keine Tücher verwenden.

Je gepflegter der Bierausschank, desto höher der Umsatz und desto grösser Ihr Verdienst!

Biergläser getrennt vom andern Geschirr reinigen!

Verboten! die Gläser so anzufassen!

Der Fett-teufel zerstört den Schönen Schaum!

JASA - WÜRMBACH

REVUE SUISSE DES HOTELS

Bâle, 20 juin 1940
N° 25

ORGANE PROFESSIONNEL POUR L'HOTELLERIE ET LE TOURISME

Bâle, 20 juin 1940
N° 25

Du Comité central

Séance des 13 et 14 juin à l'Hôtel Central, à Zurich

Quoique plusieurs membres du Comité central soient au service militaire, le Dr H. Seiler, président central, a pu saluer la présence de tous les membres du Comité central, soit de M. H. R. Jaus, F. von Almen, R. Bieri, H. Bon, F. Cottier, E. Elvert, A. Gamma, F. Koltmann et F. Wiedmann.

1. Communications du Président central

Par suite de la nouvelle mobilisation générale de l'armée suisse, l'assemblée ordinaire des délégués prévue pour les 11 et 12 juin a dû être ajournée. Comme, depuis ce moment, la situation ne s'est nullement éclaircie, le Comité estime qu'il vaut mieux, pour le moment, ne pas fixer de date précise pour l'assemblée des délégués, mais qu'il convient d'attendre encore un peu.

Le président rappelle en outre les nominations complémentaires qui viennent d'être faites par le Conseil fédéral à la Direction générale des C.F.F. et qui, comme on le sait, ont eu pour conséquence de faire passer M. Kradolfer, ingénieur, de la Direction de l'Office fédéral des transports à la haute Direction des Chemins de fer, et M. Meili, directeur général à la présidence. Le Comité décide d'écrire à ces deux Messieurs pour les féliciter de leur belle nomination. Notre Société regrette pourtant un peu de les voir quitter leur ancien domaine d'activité, car ils ont, dans leurs précédentes fonctions, rendu de grands services à l'hôtellerie en cherchant à intensifier le tourisme, en faisant preuve d'une grande compréhension dans les négociations et en appuyant nos vœux dans le domaine des transports. Le Comité central exprime l'espoir que ces deux hauts fonctionnaires continueront encore à vouer leurs fonctions aux questions touristiques.

2. Office national du tourisme

L'accord conclu avec l'O.N.S.T., afin que les contributions de la S.S.H. soient adaptées aux temps exceptionnels que nous traversons, est maintenant signé. La direction de la Société ne se cache pas qu'il sera difficile à l'hôtellerie de couvrir une telle dépense, même adaptée aux conditions de guerre. Dans une lettre annexe, on a attiré l'attention de l'O.N.S.T. sur les difficultés, qui hâbleraient l'hôtellerie à exprimer l'espoir que le contrat pourrait être soumis à une révision si la situation devenait encore plus critique.

3. Problème du désendettement

Le Comité central a pris connaissance et a approuvé un rapport du Dr F. Seiler, Directeur de la S.F.S.H. sur la situation financière actuelle de l'hôtellerie et sur les mesures de secours qui étaient envisagées. Sur la base des travaux préparatoires exécutés au sein de la commission chargée des problèmes de l'économie touristique, travaux qui ont aussi fait l'objet de nombreuses délibérations du Comité central de la S.S.H., des requêtes ont été adressées au département fédéral de justice et police ainsi qu'à l'administration fédérale des finances, sur la nécessité et l'urgence d'un assainissement effectif de l'hôtellerie. On estime en général que le projet de désendettement soumis il y a un peu plus d'une année par la S.F.S.H. est largement dépassé par les circonstances et ne peut plus servir de base pour de futures mesures officielles. En outre, l'avenir est encore si incertain qu'il est extrêmement difficile, pour le moment, de formuler une solution définitive qui ne risque pas de nouveau d'être, à bref délai, dépassée par les circonstances. Dans ces conditions, il semble plus utile d'envisager une prolongation de l'ordonnance fédérale du 2 novembre 1939 instituant un suris spécial en faveur de l'hôtellerie et de prévoir que celle-ci soit complétée pour que l'on puisse décharger l'hôtellerie et lui permettre de se maintenir. Une des plus importantes et des plus urgentes adjonctions à apporter à cette ordonnance sur le suris hôtelier est une adaptation immédiate des charges représentées par les intérêts aux possibilités actuelles de rendement de l'hôtellerie. Le Comité central adressera une demande dans ce sens au département fédéral de justice et police. Il faut en outre demander au département fédéral des finances de mettre à la disposition de la S.F.S.H. des moyens financiers plus considérables pour lui permettre d'accorder des crédits transitoires sans intérêts, et de faciliter la fermeture d'entreprises. Enfin, on soulignait à nouveau le fait qu'il serait désirable qu'il y ait un étroit contact et une collaboration plus intensive entre la S.S.H. et la S.F.S.H.; celle-ci pourrait être sensiblement développée par une représentation de la S.S.H. au sein du Conseil d'administration de la S.F.S.H.

4. Mesures de secours juridiques

A fin de compléter les propositions qui ont déjà été adressées à la commission d'experts pour lui recommander des mesures de secours officielles, on a préconisé, comme étant absolument indispensable, la prolongation jusqu'à fin 1945, de la loi interdisant la construction de nouveaux hôtels et une réglementation légale de la location industrielle de chambres par des particuliers. Un avant-projet élaboré par la direction sur ces deux points a été examiné article par article et approuvé après quelques modifications d'ordre rédactionnel. Ce projet va être renvoyé à la commission d'experts avec demande de soumettre au Conseil fédéral des propositions correspondantes.

5. Caisse de compensation pour travailleurs indépendants

Au cours d'une séance qui aura encore lieu cette semaine, le Conseil fédéral doit prendre un arrêté au sujet de la création d'une telle caisse de compensation.

Toutefois, le projet envisagé a pris pour nous une tournure très surprenante puisque l'affiliation à des caisses professionnelles ou à des caisses cantonales doit être déclarée obligatoire pour tous les artisans. Or l'hôtellerie est une branche d'industrie qui occupe proportionnellement un grand nombre d'employés et dans laquelle les salaires payés représentent un gros pourcentage du chiffre d'affaires. Les contributions prévues dans le projet représenteraient une charge supplémentaire insupportable pour les hôtels. Comme l'affaire est urgente, le Comité central a pris position dans un télégramme qui a été adressé au Conseil fédéral et qui a la teneur suivante:

« Le Comité central de la S.S.H. vient de prendre connaissance du fait que l'affiliation aux caisses de compensation pour pertes de gain aux travailleurs indépendants sera rendue obligatoire ainsi que des propositions de contribution qui ont été faites. Etant donné la situation et les conditions spéciales dans lesquelles se trouve l'hôtellerie, il estime que ces deux propositions sont tout à fait insupportables pour notre industrie et prie le Conseil fédéral de retirer ce projet en vue d'une meilleure interprétation ou de consentir à des exceptions appropriées pour les entreprises hôtelières. »

6. Restrictions concernant le chauffage et la préparation de l'eau chaude

Au cours de pourparlers avec la section pour la production d'énergie et de chaleur et, dans une requête qu'elle lui a adressée, la S.S.H. a demandé que les prescriptions relatives à la limitation de la préparation de l'eau chaude au moyen de charbons ou de combustibles liquides soient mieux adaptées aux besoins de l'hôtellerie. Il est urgent que ces prescriptions soient atténuées surtout du fait de la situation privilégiée dans laquelle se trouvent les entreprises munies du chauffage électrique qui, elles, ne sont pas touchées par ces restrictions ce qui donne lieu à critique. Nous prions nos membres de signaler au Bureau central les conséquences néfastes qui pourraient résulter de ces nouvelles prescriptions: départs d'hôtes, inconvénients techniques d'exploitation, etc. Nous basant sur des documents précis, nous pourrions adresser des requêtes à la section pour la production d'énergie et de chaleur qui a promis de les examiner.

7. Rapport de la Direction

La direction a confié avec le directeur de l'administration fédérale des finances pour avoir des détails sur l'application de l'impôt dit « sacrifice de défense nationale » ainsi que de l'impôt sur le chiffre d'affaires, car la situation spécialement difficile de l'hôtellerie exige que l'on tienne compte de ces conditions lors du prélèvement de ces impôts. Les prescriptions d'exécution sont encore à l'étude. Pour le moment, il n'y a qu'une chose de certaine: c'est l'impôt dit « sacrifice de défense nationale » ne sera prélevé que sur la fortune pure. Les autorités fédérales préciseront encore dans des instructions adressées aux cantons ce qu'il faut entendre par fortune pure. On n'a encore aucun détail quant à la façon dont le fisc traitera les pertes d'exploitation. Par contre, il semble que dans la règle on soit disposé d'avoir recours à un expert pour effectuer les estimations d'hôtels ou pour donner son avis à ce sujet. Au sujet de l'impôt sur le chiffre d'affaires, il a été heureusement tenu compte de notre point de vue, après lequel ce n'est pas l'hôtel inscrit au Registre du commerce, mais le fournisseur de l'hôtel, qui sera tenu de payer la taxe. Cette répartition permettra d'établir facilement les comptes de frais d'exploitation et elle évitera des inégalités fiscales entre les maisons inscrites au Registre du commerce et les maisons non inscrites.

Cotisations à la PAHO. Le Comité de la PAHO s'occupera prochainement de fixer les cotisations de 1940. Le Comité central a donné à sa délegation des instructions pour qu'elle demande instamment à la PAHO de renoncer pour le moment au prélèvement de la cotisation forfaitaire, car la fréquentation de nos hôtels est si incertaine qu'on manque complètement de base pour établir un principe de calcul équitable et qui corresponde à la réalité. Il en est de même quant à l'Etat du personnel qui actuellement subit une forte diminution. Il faudrait revenir aux cotisations mensuelles appliquées autrefois et renoncer aux cotisations forfaitaires jusqu'à ce que l'on se trouve de nouveau dans des conditions normales.

Caisse suisse de voyage. Par suite des événements politiques et de la deuxième mobilisation générale de l'armée suisse, la mise en activité de cette action a été considérablement troublée, si bien qu'une exécution pratique des plans de voyage n'entre pas en ligne de compte pour cet été. On ne peut encore savoir si les hôtels affiliés bénéficieront de cette fréquentation pour cet automne; cela dépend entièrement du développement politique et économique de la situation.

Restrictions cantonales pour l'entrée des étrangers. Comme nous, la police fédérale des étrangers estime que les prescriptions cantonales déjà édictées qui réglementent l'entrée des étrangers sur leur territoire ne devraient pas être un empêchement au point de vue touristique proprement dit, pour les personnes qui veulent aller

faire des séjours de cure ou de villégiature. Les instances fédérales interviendront dans ce sens auprès des cantons en question et l'économie touristique ne peut que se féliciter et leur en être reconnaissante.

Congés militaires pour le personnel hôtelier. Comme, par suite de la mobilisation, le marché du travail a été considérablement réduit, toutes les offres de places provenant de l'hôtellerie saisonnière ne peuvent être pourvues. La direction a demandé à l'adjudant général de l'armée que des congés plus nombreux soient accordés au personnel saisonnier. Le commandement de l'armée ne peut malheureusement pas édicter des instructions générales spéciales au sujet des congés à accorder au personnel hôtelier; mais il fera son possible pour que, pour autant que les nécessités de l'armée et de la défense nationale le permettent, les demandes de congés — qui doivent être adressées individuellement par voie de service — soient prises en considération. L'on est aussi disposé dans les milieux militaires à tenir compte de la situation difficile de l'hôtellerie.

8. Rapport du service de renseignements économiques

Il ressort de ce rapport que le renchérissement du coût de la vie et des marchandises les plus importantes se poursuit lentement, mais continuellement. Si l'on ne considère que le renchérissement de la moyenne des marchandises employées dans la cuisine hôtelière, en utilisant une moyenne pondérée, on constate un renchérissement du prix de revient de 12% au début du mois de mai, en comparaison avec les prix du mois de janvier 1939.

Depuis, diverses denrées alimentaires ont continué à augmenter. Comme la situation de notre ravitaillement sera probablement fortement influencée par l'entrée en guerre de l'Italie, il faut compter avec des frais de transports plus élevés par suite des longs détours que devront accomplir les marchandises que nous importons et il faut donc s'attendre à de nouvelles augmentations de prix au cours de cet été. Ce sont les combustibles qui ont particulièrement renchéri; leur prix est actuellement de 100%, plus élevé qu'immédiatement avant la guerre. Quoique plusieurs postes du compte d'exploitation tels que l'électricité, l'enlèvement des ordures, les canalisations, les impôts et patentes soient, pour le moment, restés inchangés, les dépenses d'exploitation ont quand même augmenté d'environ 12%. Le prix des boissons a aussi tendance à la hausse et cela pour presque toutes les boissons sans exception. Le renchérissement des spiritueux est en moyenne de 17 à 20%. Nous avons déjà signalé dans notre journal nos efforts, qui sont malheureusement restés sans effets, pour neutraliser les hausses des prix des eaux minérales. Nous avons signalé aussi les modifications de l'ordonnance fédérale qui règle le commerce des

Prescriptions cantonales concernant l'entrée des étrangers

L'évacuation spontanée que l'on a constatée en Suisse au début du mois de mai a montré un aspect du séjour des étrangers en Suisse, aspect qui devait retenir l'attention des autorités de Police. Il est compréhensible que certains éléments étrangers fassent actuellement l'objet de contrôles sévères et nous devons reconnaître que la police a fait et fait tout ce qui est nécessaire à ce sujet. Il était pourtant surprenant que ce soit justement une partie de ces étrangers qui ait, en premier lieu, cherché un abri dans la tranquillité de nos montagnes. Mais il semble qu'il y a encore des choses peu claires dans les prescriptions édictées par les cantons et ces impositions étrangères font actuellement l'objet de contrôles sévères et nous devons encore parler de tourisme. Se référant à l'autorisation accordée par la Police fédérale des étrangers, certains cantons ont publié des prescriptions qui font sensation, car elles équivalent parfois à une simple interdiction d'entrer dans le canton. Nous nous sommes mis en relation avec la police fédérale des étrangers qui nous a fait savoir qu'elle ne voit nullement d'inconvénient à ce que les étrangers qui veulent aller faire des séjours dans nos stations ou lieux de villégiature, mais que l'on s'efforçait de réglementer la situation et de prendre des mesures pour les étrangers « réfugiés ». La police fédérale des étrangers nous a fait savoir aussi qu'elle était en relation avec les cantons intéressés et qu'elle s'efforçait de parvenir à l'établissement de prescriptions uniformes.

Elle est déjà intervenue avec succès dans le canton de Vaud et elle a pu obtenir que le séjour temporaire d'étrangers continue à être autorisé comme précédemment. Par contre, comme précédemment encore, l'étranger qui a reçu un permis pour un séjour provisoire doit, quand il quitte son domicile, demander une nouvelle autorisation des autorités cantonales et de la Police fédérale des étrangers. Dans le canton de Glaris, le gouvernement a tout simplement décidé d'interdire l'accès de son territoire pour que l'évacuation spontanée ne vienne pas compliquer ou transformer ce qui est prévu pour une évacuation forcée éventuelle. Mais, par la suite, la chancellerie du canton de Glaris a déclaré expressément que cette mesure ne concernait pas les gens qui voulaient venir faire simplement un séjour dans le canton, et que les contrats de location qui avaient été conclus précédemment en vue d'une évacuation spontanée pouvaient être maintenus.

La situation en Valais était peu claire et voici les précisions que vient de communiquer le département de justice: Diverses interprétations inexactes ou incomplètes ont été données par la presse au sujet de l'arrêté du Conseil d'Etat du 21 mai écoulé sur la police des étrangers.



A nos Sociétaires

Nous avons le profond regret de vous faire part de la douloureuse perte que notre Société vient d'éprouver en la personne de

Monsieur

Emile Haldi

Directeur des Hôtels Diablons et Durand, à Zinal

décédé le 16 juin 1940, à Sierre, dans sa 60ème année, après une longue maladie.

Nous vous prions de conserver le meilleur souvenir de notre fidèle membre depuis plusieurs années.

Au nom du Comité central:

Le président central:
Dr H. Seiler.

denrées alimentaires et les prescriptions relatives aux restrictions concernant la préparation de l'eau chaude.

9. Divers

Le Comité central a pris connaissance de diverses affaires dont la Commission de réglementation des prix avait discuté dans une précédente séance. Puis, il adopta un règlement provisoire concernant le paiement des salaires au personnel mobilisé du Bureau central. Pour terminer, il prit connaissance d'un rapport du président de la commission scolaire sur l'Ecole professionnelle qui va bientôt clore son année scolaire 1939/40. Comme on s'en souvient, la réouverture de l'Ecole professionnelle a été renvoyée au printemps 1941. La direction de la Société ne prendra, sur proposition de la commission scolaire, une décision définitive que lorsqu'il sera possible de mieux juger la situation et de compter sur un nombre minimum d'inscriptions.

Les précisions suivantes sont destinées à suppléer tout malentendu:

1. L'arrêté précité, du 21 mai 1940, ne s'applique en aucune façon aux citoyens suisses qui peuvent pénétrer librement dans le canton. Seules les prescriptions de l'autorité militaire interdisant l'accès de certaines régions restent réservées. 2. Pour ce qui concerne les étrangers à la Suisse, le séjour dans le canton est soumis en réalité aux mêmes formalités que par le passé, à cette différence près que leur entrée en Valais est soumise à une autorisation préalable du Département de justice. Cette autorisation n'est refusée qu'aux étrangers suspects ou indésirables. 3. Pour les étrangers munis d'une permission d'entrée délivrée par la police fédérale des étrangers ou d'un visa consulaire indiquant une localité du canton comme lieu de séjour, il n'y a rien de changer et ils peuvent pénétrer librement en Valais.

Ces prescriptions semblent présenter quelques lacunes, car on ne peut simplement exiger d'une famille étrangère qui serait, par exemple, domiciliée au bord du lac Léman, qui posséderait un permis de séjour depuis un temps immémorial et qui aurait des relations d'affaires en Valais, qu'elle demande une autorisation de séjour chaque fois qu'elle se rend dans ce canton; sans parler des pertes de temps que cela lui occasionnerait. Il ne semble pas équitable non plus d'exiger de cette famille une telle autorisation alors que l'on cherche à faciliter le séjour aux émigrants. La Police fédérale nous communique qu'elle a entrepris des démarches pour faire modifier ces prescriptions trop sévères.

On nous informe aussi d'autres cantons que les prescriptions réglementant l'obligation pour les étrangers de s'annoncer aux autorités locales sont fort diverses. Mais, en général, on procède ainsi: c'est l'hôtelier lui-même qui prend les renseignements auprès des hôtes étrangers qui sont dans son établissement et qui, d'entente avec eux, les communique aux autorités locales. Cette méthode, abstraction faite de cas exceptionnels, semble avoir fait ses preuves et nous aimerions beaucoup la voir appliquer dans toutes les régions de notre pays où il y a un certain trafic touristique. Si nos membres ont fait d'autres expériences à ce sujet, nous les prions de bien vouloir informer le Bureau central afin que nous puissions, le cas échéant, nous mettre en rapport avec les autorités. Pour le moment nous n'avons pas d'autres renseignements sur les formalités exigées pour le séjour des étrangers. Nous pouvons donc en conclure que certains cantons n'ont pas encore pris de mesures spéciales et il faut espérer qu'on pourra obtenir une réglementation uniforme pour toute la Suisse, comme le voudrait la Police fédérale des étrangers, réglementation qui tiende compte de la situation critique dans laquelle nous sommes.

Caisse de compensation pour travailleurs exerçant une activité indépendante

Dans sa séance du 14 juin, le Conseil fédéral a pris un arrêté réglant provisoirement le paiement d'allocations pour perte de gain aux militaires en service actif, de condition indépendante. Cet arrêté s'appliquera à toutes les personnes qui exercent une activité indépendante dans l'agriculture, l'artisanat et le commerce. Sont rangées dans l'artisanat et le commerce toutes les personnes de condition indépendante qui n'appartiennent ni à l'agriculture, ni à la grande et moyenne industrie, ni au commerce de gros, non plus qu'aux professions libérales.

Par cela, l'affiliation de l'hôtellerie n'est pas encore décidée. En discutant cette question, le Comité central, au cours des délibérations qu'il a eues la semaine dernière, a été unanimement d'avis que l'hôtellerie devait être considérée comme une industrie et que ces caisses de compensation ne la concernaient pas. Sitôt que le projet de l'Union suisse des arts et métiers nous a été connu, nous avons déjà fait part des nombreuses raisons qui militaient contre une affiliation générale de l'hôtellerie à ces dites caisses, et ces raisons n'ont pas perdu de leur valeur depuis.

La façon dont se fait le calcul de la contribution, à côté d'une somme fixe par personne, comprend un pourcentage sur les salaires payés, chargerait par trop l'hôtellerie alors que le montant des allocations ne correspond nullement à ce qui est exigé comme contribution. Un argument décisif est aussi le fait qu'il n'y a qu'un pourcentage infime d'hôteliers qui bénéficieraient de ces caisses de compensation pour perte de gain, si bien qu'il serait injustifié, ou même injuste d'occasionner pour cela de nouvelles charges à l'ensemble de la profession. La Société a heureusement encore d'autres moyens pour venir en aide à ceux de ses membres qui seraient dans une situation critique par suite du service actif.

Nous prions donc nos membres de ne rien entreprendre en ce qui concerne ces caisses de compensation pour perte de gain et, en tous cas, de ne pas s'annoncer auprès de caisses professionnelles ou cantonales jusqu'à ce que le Bureau central soit en mesure de donner de plus amples détails sur la classification et la position de l'hôtellerie vis-à-vis de ces caisses.

Petites Nouvelles

L'hôtellerie et les crédits fédéraux supplémentaires

Les crédits supplémentaires se montant au total à 20,7 millions de francs qui ont été consentis par l'Assemblée fédérale en date du 7 juin comprennent 1 million en faveur de l'hôtellerie durement touchée. Il s'agit là du solde qui avait été consenti en 1935, c'est-à-dire de la subvention fédérale qui avait été mise à disposition du Conseil fédéral pour l'action de secours en faveur de l'hôtellerie. Avec ce million la Société fiduciaire suisse pour l'hôtellerie dispose encore d'environ 3,5 millions de francs, somme qui devrait suffire jusqu'à la fin de cette année pour que cet établissement puisse continuer son action d'assainissement et distribuer quelques modestes crédits

permettant aux hôtels de se maintenir pendant cette période. Mais comme la mise à disposition de crédits d'exploitation est devenue extrêmement urgente, si l'on ne veut pas qu'un nombre considérable d'entreprises doivent restées fermées ou doivent être mises en liquidation, le Comité central a décidé d'adresser une demande au département fédéral des finances pour que des moyens financiers plus considérables soient mis à la disposition de S.F.S.M., afin que celle-ci puisse faire des avances de fonds pour l'exploitation d'hôtels.

Âge minimum des travailleurs

Le 1er mars 1940 est entrée en vigueur la loi fédérale du 24 juin 1938 relative à l'âge minimum des travailleurs. Elle s'applique aux établissements publics et privés du commerce, de l'artisanat, de l'industrie, à l'hôtellerie, à l'industrie des spectacles et des cinématographes.

Par travailleurs au sens de la loi, on entend les personnes occupées (même à titre provisoire) dans l'établissement même ou à des travaux en rapport avec l'exploitation de l'établissement; font exception les membres de la famille du chef de l'établissement, de même que les personnes qui accomplissent un travail exclusivement agricole ou domestique.

Les entreprises soumises à la loi ne doivent occuper à leur service que des personnes qui ont accompli leur 15ème année. Cependant, dans le travail à domicile et dans les établissements soumis à la loi sur l'emploi des jeunes gens et des femmes, il est permis d'engager des enfants de 13 ans révolus pour faire des courses, de même que dans le commerce où ils pourront faire en outre des travaux accessoires légers. Pendant les interruptions légales de l'enseignement scolaire qui dépassent notablement la durée habituelle des vacances, les enfants de 14 ans révolus peuvent être employés à des travaux accessoires légers dans d'autres établissements que ceux qui viennent d'être nommés; sont néanmoins exceptés de cette faculté les établissements soumis à la loi sur les fabriques, de même que les hôtels, restaurants, spectacles, cinématographes et les professions ambulantes.

Dans tous les cas, les enfants de moins de 15 ans ne peuvent être employés que les jours ouvrables, et la durée hebdomadaire du service ne dépassera pas 40 heures en moyenne dans une période de deux semaines consécutives.

L'exécution de la loi est affaire des cantons. Jusqu'au 1er mars 1945, dans les cantons où l'obligation de suivre l'école primaire ne va pas jusqu'à l'âge de 15 ans révolus, l'âge minimum pour entrer en apprentissage pourra exceptionnellement, à la demande de ces cantons, être ramené à 14 ans 6 mois pour les enfants qui font un apprentissage régulier. Ces mêmes cantons pourront aussi demander que l'exécution de la loi ou de certaines de ces dispositions soient retardées, sans que ce sursis puisse s'étendre au-delà du 1er mars 1942.

Travail et Tourisme

Lettre de Montreux

Rien ne donne mieux le pouls d'une station que la façon dont celle-ci s'est adaptée à l'état de guerre. Et là, marquons un point en faveur de Montreux qui, toujours courtoise, se redresse et lutte. Elle fut servie par les circon-

stances, soit, mais combien, dans les mêmes conditions eussent fait ce qu'elle a fait?

Voir du jour au lendemain ses hôtels se vider, le tourisme tomber en veillesse, les étrangers, même ceux établis à demeure, regagner leur pays, ce sont là de ces coups durs qui, à frapper l'économie toute entière, atteignent le moral et le déforme.

Les Fêtes de Pâques, survenues à point, marquèrent une sorte de détente. On respira un peu. Mais la question se posait: «Le mieux passager allait-il durer?»

La chance, des conditions spéciales aussi, voulurent qu'il durât. Montreux profite largement de ce qu'on a appelé «l'émigration» ou, si vous aimez mieux, du léger mouvement d'évacuation qui s'empara des personnes aisées du nord du pays, principalement de Zurich et de Bâle. Combien d'entre elles choisirent Montreux pour venir s'y reposer des alarmes causées par la proximité du front et les appréhensions de toutes sortes, ressenties par nos confédérés allemands. Le mouvement pendant un mois au moins fut si fort que l'on ne trouvait plus, dans la région de la Riviera Vaudoise, ni chambres ni appartements meublés. Les choses se sont corrigées depuis par le renvoi de certains étrangers indésirables; mais le contingent qui reste n'en est pas moins appréciable.

Cet exode n'a pas atteint que des particuliers. Plusieurs grandes firmes ont également transporté leurs pénates chez nous, signalons la «Shell» logée princièrement à l'Hôtel Monney, de vieille renommée.

Ajoutés que de son côté l'Etablissement Sanitaire Militaire (E. S. M. 2), établi à Montreux depuis sept mois, continue une activité bienfaisante et rémunératrice. Ne vient-il pas de réquisitionner deux nouvelles maisons, le Continental et le Beau-Site à Baugy, ce qui représente un mouvement de fonds appréciable.

On ne dira que l'hôtellerie n'a pas grand'chose à gagner à ces transformations, peut-être; mais le commerce lui, en profite, et comme tout se sent, la communauté, en définitive, est mieux lotie qu'elle ne l'était l'année dernière à pareille époque.

D'ailleurs on, s'est adapté. Nos entreprises de transports, les premières, ont conduit le mouvement, établissant des prix forfaitaires pour excursions et séjours qui sont très prisés des voyageurs.

En attendant, notre station vit, ce qui est le principal.

Nécrologies

Emile Haldi †

Nous avons appris lundi matin la nouvelle de la mort de M. Emile Haldi, député, hôtelier bien connu dans toute la Suisse romande, qui s'en est allé, miné par une longue maladie qu'il a supportée avec un courage stoïque.

Emile Haldi était né en 1880 à Oron (Vaud) où son père tenait un petit hôtel. Venu à l'âge de 8 ans à Vevey, il y fait ses classes primaires et secondaires. Puis il fit un apprentissage de banque dans cette ville au Crédit du Léman. Il quitta cet établissement en 1898, appelé en Valais par M. Joseph Selter auprès de qui il occupa, pendant 11 ans, le poste de secrétaire. C'est à ce titre qu'il dirigea l'Hôtel Belvédère à

Gletsch dont il fut le 1er directeur. De 1910 à 1912, il dirigea les Hôtels de Louèche, puis à cette date il prit la direction de la Société des Hôtels de Zinal; direction qu'il conserva jusqu'à sa mort. De 1915 à 1938, il avait encore assumé la direction de l'Hôtel Château Bellevue à Sierre.

Membre fidèle de la Société suisse des hôteliers, il fut membre fondateur de l'Association hôtelière du Valais qu'il présida de 1923 à 1929, puis il en devint le vice-président. Il participa en outre à la constitution de l'Union Valaisanne du tourisme dont il est le vice-président. Il fut encore pendant 20 ans membre des Sociétés de développement de Sierre et Zinal, et pendant de nombreuses années il présida celle de Sierre. C'est à lui que l'on doit plusieurs initiatives qui contribuent largement à la prospérité de la région. Il lutta énergiquement pour que les horaires tiennent plus largement compte de l'importance de Sierre et c'est à lui que l'on doit le service de cars postaux qui dessert le val d'Anniviers. Plus que tout autre commentaire, cette simple énumération témoigne de la débordante activité d'Emile Haldi au point de vue touristique et hôtelier et montre la part qu'il a prise au développement touristique du canton du Valais.

Mais son activité ne se limitait pas à ce domaine, en 1915 il entra au Conseil d'administration de la Banque Populaire de Sierre, conseil qu'il présida de 1934 à sa mort. En 1930, il fit aussi partie du 1er Conseil d'administration de la Banque de Montana, dont il devint également président dès 1934.

Il fit encore partie de nombreuses sociétés de bienfaisance, entre autres du Comité de direction de l'hôpital du district de Sierre et environs.

Député depuis 1925, il est membre de nombreuses commissions, entre autres celle des finances, il est membre du Comité du parti radical valaisain.

Resté ainsi en Valais 42 ans, il a consacré à ce canton qu'il affectionnait, et spécialement au val d'Anniviers, toutes les forces de son bel esprit et l'énergie de son caractère droit et généreux. On l'estimait beaucoup tant à l'Etat, ou ses conseils étaient écoutés, que dans la vie civile, où il rendait de précieux services par son activité désintéressée. C'est une grande perte pour le canton tout entier.

Nous prions Madame et Mademoiselle Haldi d'agréer l'expression de notre vive sympathie dans le deuil cruel qui les frappe.

Emile Abbett †

Nous apprenons avec beaucoup de peine la mort de M. Emile Abbett, propriétaire de l'Hôtel des Trois-Couronnes à Martigny-Bourg. Le défunt, né en 1883, travailla longtemps dans l'hôtellerie, notamment à Lugano, à Ragaz et en Angleterre. Il reprit l'Hôtel des Trois-Couronnes. Auparavant, il fut tenancier du Buffet de la gare de Sembrancher.

Nous prions sa famille d'agréer l'assurance de notre sincère sympathie.

NEUCHÂTEL CHÂTENAY
la marque des bons hôtels...



Schuster
Teppichhaus St. Gallen Zürich

Auch Ihre kleinsten Wünsche schätzen wir. Bitte verfügen Sie über uns.

Tennis-Trainer
Mitglied des T.V.S., ehem. Turnierspieler, erschl. Pädagoge mit 15jähr. Lehrpraxis in der Schweiz, sprachkundig, Bridgepieler, guter Tänzer, sucht Stelle mit freier Unterkunft und Verpflegung ohne Tanzverpflichtung. Offerten unter Chiffre Tc 7485 Z an Publicitas, Zürich.

Meine **Kaffees** und **Tees** werben für Sie!

die guten, aromatischen Mischungen zu unveränderten Preisen bei

HANS GIGER BERN Tel. 2 27 35

Lebensmittel-Grossimport

Hotel-Sekretärkurse

Spezialausbildung in allen für den modernen Hotel- u. Restaurantbetrieb notwendigen kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Fächern einschli. Fremdsprachen, Sonderlehrgänge für den Receptions- u. Dienerdienst, individueller Unterricht, Rasche und gründliche Ausbildung, Diplome, Stellenvermittlung, Jeden Monat Neuaufnahmen. Auskunft und Prospekte durch

GADEMANN'S FACHSCHULE, ZÜRICH, Gesmerallee 32.

WITWE

46 Jahre alt, ohne Vermögen, mit Takt und Herzensbildung, tüchtig, arbeitsfreudig und in allen Zweigen des Hotelwesens durchaus erfahren, wünsch ich mit sympathischem, gut situiertem Hotelier zu verheirlichen. Offerten unter Chiffre H. G. 5291 an die Schweizer Hotel-Revue, Basel 2.

Apple
Kaffe-konserve

Pour cause de santé à remettre, région du Léman

petit hôtel

moderne avec restaurant, grande salle de fêtes. Bon chiffre d'affaires. Susceptible de développement. Capital néces. Fr. 50.000.-. Ecrire sous chiffre Y 7484 Publicitas Lausanne.

Gesucht
frohmütige, junge

Tochter

in gangbares Restaurant, grössere Ortschaft. Familiäre Aufnahme. Offerten mit Bild unter Chiffre OF 5168 R. an Orell Füßli-Annoucen, Aarau.

HORGEN GLARUS

zeitgemäss zweckmässig form schön bequem

A.-G. Möbelabrik Horgen-Glarus in Horgen

241 EINGETRAGENE INSERATFORM

... aber gewiss, nur bei Inserenten kaufen!

BEISPIELE UNSERER LEISTUNGSFÄHIGKEIT ST. GALLER CONFITUREN

Eimer à 25 kg brutto 12½ kg netto

Vierfrucht	...83
Zwetschgen	...90
Brombeer	1.—
Erdbeer mit Rhabarber	1.—
Johannisbeer	1.06
Himbeer mit Johannisbeer	1.10
Orangen bitter, engl. Art	1.10
Kirschen rote	1.15
Weichselkirschen	1.15
Erdbeeren	1.13
Aprikosen	1.22
Frühstückgelée mit Himbeer	1.10
„ Erdbeer	1.10
„ Aprikosen	1.10

Franko bei Bestellungen im Werte von wenigstens Fr. 50.—, mit 2% Skonto bei Zahlung innert 30 Tagen.

CONSERVENFABRIK ST. GALLER A.G.

